

KOPF DER WOCHE

Nico Hunziker



Der Brunner Schlagzeuger hat mit seiner Band Daens den MyCokeMusic Soundcheck gewonnen.

Was haben Sie kürzlich zum ersten Mal probiert?

Pastinaken-Kartoffelstock. Nicht so meins.

Was sollen Ihre Kinder so machen wie Sie selbst?

Mit sich selbst so zufrieden sein, wie man ist.

Haben Sie eine Sammelleidenenschaft?

Ich würde es nicht als Leidenschaft bezeichnen, aber meine kaputten Drumsticks schaffen es irgendwie nicht aus dem Proberaum.

Worauf könnten Sie in Ihrem Haushalt nie verzichten?

Ohne Staubsauger würde ich nicht klar kommen.

Was hilft Ihnen am besten gegen Stress?

Schlagzeug spielen, Musik machen, frische Luft und Ablenkung.

Wo ist für Sie der schönste Fleck im Kanton Schwyz?

Die Rigi Stockflue mit der schönsten Aussicht auf Brunnen.

Vor was ekeln Sie sich?

Ich ekle mich vor Würmern.

Haben Sie versteckte Talente?

Ich kann im Handstand laufen.

In welchem Job wären Sie schlecht?

In jedem erdenklichen handwerklichen Beruf. Ich besitze zwei linke Hände.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten Kuss?

Augen zu und durch!

Was ist das nächste Projekt von Daens?

In nächster Zeit stehen einige Medientermine wie auch Meetings an. Das nächste Projekt ist unsere Show im «Gaswerk» am 23. November. Die wird ein bisschen anders als alle bisherigen Shows, und wir freuen uns sehr auf diesen Auftritt.

Haben Sie noch Kontakt zu Bastian Baker?

Wir haben ihn sicher nicht das letzte Mal gesehen und werden uns bestimmt wieder einmal treffen.

Name: Nico Hunziker

Geburtsdatum: 9. Februar 2000

Beruf: Student

Wohnort: Brunnen

Liebungsgericht: Lasagne

Liebungsgetränk: Wasser

Liebungsfernsehsendung: keine

Liebungsmusik: AnnenMayKantereit und Lewis Capaldi

Liebungsstier: Tukan

Im Frühling sind die Kleinen dran

Nach der generellen Steuerfuss-Senkung werden tiefere und mittlere Einkommen punktuell entlastet.

Jürg Auf der Maur

«Seit 2016 wird die Aufgaben- und Finanzplanung des Kantons jeweils in der letzten Septemberwoche vorgestellt.» Finanzverwalter Hermann Grab und Landammann Kaspar Michel nahmen auf Nachfrage des «Boten» gleich sämtlichen Unterstellungen Wind aus den Segeln, die hinter der gestrigen Präsentation eine Wahlkampfveranstaltung für den Landammann sehen wollten.

Die Zahlen sprechen aber eine klare Sprache. «Die Situation im Kanton Schwyz ist, was die Finanzen betrifft, sehr gut», erklärte Michel und verdeutlichte, was er am Abend vorher beim Schwyzer Handels- und Industrieverband ausführte. Die Steuern werden 2020 weiter erneut sinken. Der Regierungsrat geht im Budget 2020 zwar von einem Aufwandüberschuss aus, doch für die kommenden zwei Jahre könne bereits wieder mit schwarzen Zahlen gerechnet werden.

Der Voranschlag rechnet bei einem leicht tieferen Aufwand von 1,56 Milliarden Franken mit einem Fehlbetrag von 3,3 Millionen Franken. Darin ist die Steuersenkung von 160 Prozent auf 150 Prozent schon eingerechnet, die Mindereinnahmen von über 30 Millionen Franken bedeutet.

Eine vierköpfige Familie (kein Vermögen, 100 000 Franken Einkommen) dürfte rund 300 Franken weniger Steuern zahlen müssen. Entlastet

Budget 2020

Laufende Rechnung

Aufwand	1561,7 Mio. Fr.
Ertrag	-1558,55 Mio. Fr.
Aufwandüberschuss	3,3 Mio. Fr.

Investitionsrechnung

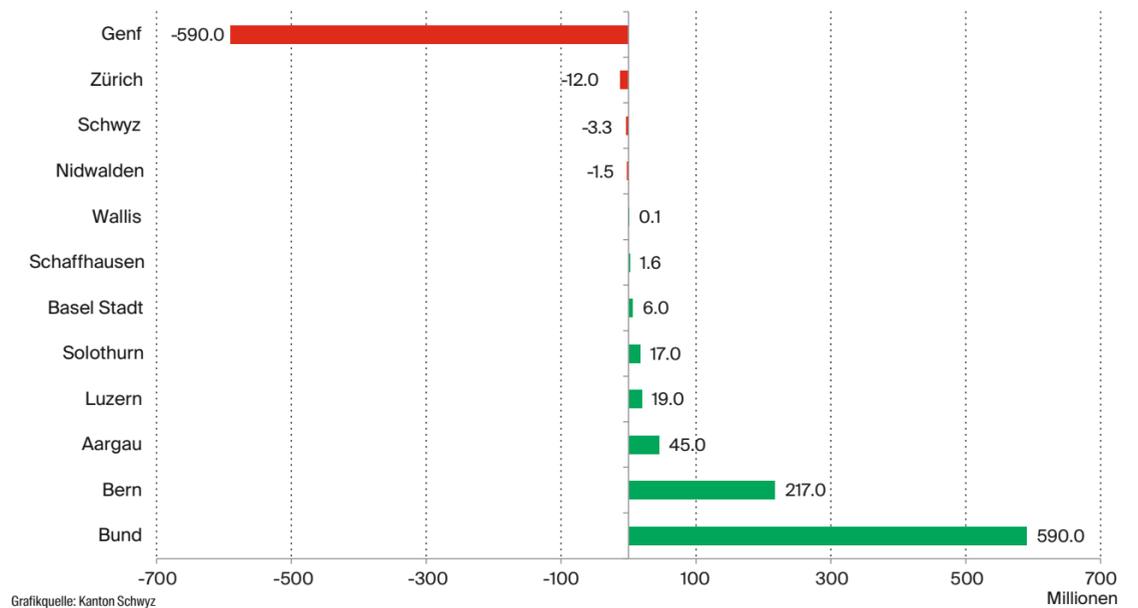
Ausgaben	55,9 Mio. Fr.
Einnahmen	-12,4 Mio. Fr.
Nettoinvestitionen	43,5 Mio. Fr.

Finanzierung

Finanzierungsüberschuss	4,2 Mio. Fr.
Eigenkapital	338 Mio. Fr.
Nettovermögen	273 Mio. Fr.
Selbstfinanzierungsgrad	94,1 %
Steuerfuss 2020 (bisher 160 %) 150 %	

Voranschlag 2020

im Vergleich mit Bund und Kantonen



Grafikquelle: Kanton Schwyz

Während der Bund ein Plus von 590 Millionen budgetiert, schreibt der Kanton Genf tiefrote Zahlen. Schwyz liegt im Mittelfeld.

werden durch die auf Anfang 2020 in Kraft gesetzte Reform der Bundessteuer auch die Unternehmen. Über die allgemeine Steuerfuss-Senkung wird der Kantonsrat im Dezember noch diskutieren.

Entlastungen für tiefere Einkommen per Gesetz

In einem zweiten Schritt soll ab Frühling 2020 eine Gesetzesänderung vorgelegt werden, die tiefere und mittlere Einkommen gezielt entlastet. «Das ist ein anderes Verfahren und kann nicht einfach in der Budgetdebatte verabschiedet werden», macht Michel klar.

Die Regierung verspricht sich von tieferen Steuern eine höhere Standortattraktivität. Zwar dürfte sich das Steuersubstrat mittelfristig vermindern, die Steuersenkung sei aber mit Blick auf die stabile Finanzlage bis 2023 und das Eigenkapital von knapp 300 Millionen Franken angezeigt. 2021 und 2022 rechnet die Regierung mit Ertragsüberschüssen von 4,6 und 6,3 Mio.



Kündigten die Steuersenkung an: Finanzverwalter Hermann Grab (links) und Landammann Kaspar Michel. Bild: Daniel Koch

Franken. 2023 klappt laut Finanzplan ein 11,2 Millionen-Franken-Loch in der Rechnung. 2020 sind zudem Investitionen in der Höhe von 43,5 Millionen

Franken vorgesehen. Für die Laufende Rechnung wird ein Überschuss von, so Michel, «mindestens» 50 Millionen Franken erwartet.

«Die Stiftung hat uns nicht informiert»

Krak-Präsident Othmar Büeler nimmt Landammann Kaspar Michel in der SZKB-Affäre in Schutz.

Die Affäre um die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) und ihren Präsidenten Kuno Kennel wird um ein Kapitel länger. Am Mittwochabend veröffentlichte die Sendung «Schweiz aktuell» einen Bericht, in dem auch schwere Vorwürfe gegen Finanzdirektor und Landammann Kaspar Michel gerichtet wurden.

Dieser sei bereits vor einem Jahr über die Anschuldigungen orientiert worden, die gegen die Schwyzer Kantonalbank erhoben werden. Michel habe im letzten Oktober einen Brief erhalten, in dem auf die «untersuchungswürdigen Vorgänge» in der Kantonalbank hingewiesen wurden. Dabei sei es um Geschäfte gegangen, die Bankpräsident Kuno Kennel vorgeworfen und die jetzt von der zuständigen kantonsrätlichen Kommission (Krak) untersucht werden. Konkret sei es darum gegangen, dass Kennel eine sogenannte



«Der Untersuchungsbericht wird nächste Woche veröffentlicht», kündigt Othmar Büeler an. Bild: PD

Sammelstiftung, die Phoenix Pensionskasse, beriet. Dabei habe er dieser empfohlen, eine Million Franken in die Firma Aerius zu investieren. Pikant, so SRF, sei, dass der Bankpräsident selber an der Aerius beteiligt gewesen war, was damals aber nicht bekannt war.

Nächste Woche erscheint der Untersuchungsbericht

Michel habe, so der Vorwurf, den Brief aber zurückgeschickt und die Vorwürfe nicht abgeklärt. «Der Regierungsrat oder das Finanzdepartement haben gegenüber der Schwyzer Kantonalbank weder Pflichten noch Befugnisse», wiederholte Michel gestern gegenüber dem «Boten» seine Stellungnahme im TV-Beitrag.

Mit anderen Worten: Nicht die Regierung, sondern die Briefautoren hätten sich an die Krak wenden müssen. Das aber wurde nicht gemacht. «Wir

haben von der Stiftung keine Unterlagen erhalten. Das ist schlecht», erklärte Kantonsrats- und Krak-Präsident Othmar Büeler.

Hier hakt nun die CVP mit einer Kleinen Anfrage ein. Sie will von Finanzdirektor Michel wissen, weshalb die Regierung die Information «nicht umgehend an die kantonsrätliche Kommission weitergeleitet hat». Genau das, so die CVP, würde das Gesetz aber vorschreiben.

Bereits nächste Woche soll nun Licht ins Dunkel kommen. Büeler bestätigte gegenüber dem «Boten», dass der Untersuchungsbericht über die ganze Affäre voraussichtlich bereits nächste Woche veröffentlicht wird. Büeler: «Ich hoffe, dass nach der Veröffentlichung des Untersuchungsberichtes wieder ruhigere Zeiten anbrechen.»

Jürg Auf der Maur